Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 31. | Mittwoch den 6. Februar 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 5. Febr. Nach dem Beschluß einer Bezirkskonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbands findet am 8. Febr. in den Betrieben der württembergischen Metallindustrie eine Urabstimmung der Metallarbeiter darüber statt, ob im Hinblick auf den Schiedsspruch in den Streik getreten werden soll oder nicht.

Berlin, 5. Febr. Die volksparteiliche „Kölnische Zeitung" warnt davor, das Reichsjustizministerium einem Zentrumsmann zu überlassen und in Preußen konkordatsfreundliche Volksparteiler zu präsentieren. — König Fuad von Aegypten ist vom deutschen Reichspräsidenten eingeladen worden, Deutschland im nächsten Sommer zu besuchen, und wird dieser Einladung Folge leisten.

Polonisierungsgefahr in Danzig.

Berlin, 5. Febr. Auf die Gefahr der Polonisierung der Danziger Eisenbahnen weist der Ausgang der Wahlen für die Eisenbahn-Betriebskasse im Gebiet der Freien Stadt Danzig hin. Während im Jahr 1920 bei der Losreißung Danzigs vom Reich kein polnischer Vertreter in der Kasse war, ergaben die Wahlen vom Jahre 1924 6 deutsche Vertreter und einen Sitz für Polen. Bei den heutigen Krankenkassenwahlen wurden 7 deutsche und 3 polnische Vertreter gewählt. Die Stimmen der Polen sind seit dem Jahre 1924 von 309 auf 777, also um weit mehr als das Doppelte gestiegen. Dieses Ergebnis ist ein deutliches Zeichen dafür, wie sich der terroristische Druck der polnischen Eisenbahnverwaltung auf die Danziger Eisenbahner auswirkt.

Ausland.

Eine wertlose Reparationsbetrachtung.

Paris, 5. Febr. Im „Echo de Paris" veröffentlicht der vom Ministerpräsidenten Poincaré gestern als Sprachrohr benutzte Journalist Marcel Hutin eine längere Betrachtung, in der er über die voraussichtliche Haltung der deutschen Sachverständigen einige recht sonderbare Mitteilungen zu lancieren versucht. Es sei von verschiedenen Seiten behauptet worden, so führte er aus, daß Dr. Schacht gegenüber den Sachverständigen der Gläubigerstaaten die Formel vertreten habe, daß Deutschland verarmt sei und aus diesem Grunde eine erhebliche Verminderung seiner Reparationsschuld verlange. Diesen Darlegungen Dr. Schachts werde man entgegnen, daß es auch im Privatleben nicht möglich sei, von einem Gläubiger die Herabsetzung einer Schuld ohne weiteres zu fordern. Um so weniger könne dies zwischen Staaten geschehen. Man werde Dr. Schacht darauf aufmerksam machen, daß Hunderte von Millionen Franc, Pfund und Dollar in deutschen Depots untergebracht seien. Daraus ginge doch hervor, welches Vertrauen Deutschland genieße! Der Journalist schließt seine inspirierten Ausführungen mit der Erklärung, daß die sog. Armuts-These Deutschlands durch den Expertenausschuß nicht zugelassen werden könne. — Etwas Oberflächlicheres als diese Darlegungen Hutins, die ganz auf den breiten Massengeschmack zugeschnitten sind, kann man sich nicht vorstellen. Nur ein Wort der Widerlegung: Ein Mann, dem man borgt, kann vertrauenswürdig sein; aber daß er reich sei, wird wohl nur Herr Hutin behaupten.

Sanchez Guerra wird deportiert.

Paris, 5. Febr. Das „Journal" berichtet aus Madrid, daß der in Valencia verhaftete frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra auf Befehl des Generals Sanjurjo ein Kriegsschiff bestiegen mußte, das ihn nach einem anderen Hafen bringen soll, dessen Name geheim gehalten wird. Der General hat diese Maßnahme getroffen, um eine eventuelle Befreiung des früheren Ministerpräsidenten zu verhindern.

England verschiebt Kreuzerbauten.

London, 5. Febr. Der polnische Berichterstatter des „Daily Chronicle" meldet: Ursprünglich waren in dem britischen Bauprogramm für 1928/29 drei neue Kreuzer vorgesehen. Auf einen davon wurde im vorigen Jahr Verzicht geleistet. Jetzt soll auch der Bau der beiden anderen Kreuzer, mit dem in diesem Jahre begonnen werden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Dieser Beschluß wurde gestern im Verlauf von Konferenzen zwischen Baldwin, Chamberlain und Churchill auf der einen und Bradgeman und den Seelords auf der anderen Seite erreicht. Er bedarf noch der Bestätigung durch das Kabinett, doch glaubt man nicht, daß er umgestoßen werden wird.

Wirtschaftliches Elend unter englischen Bergarbeitern.

Der Prinz von Wales hat dem notleidenden englischen Bergbaugebiet von Northumberland einen Besuch abgestattet. Die Bergarbeiter leben dort in den kümmerlichsten Verhältnissen, da sie entweder nur sehr wenig verdienen, oder schon seit langer Zeit arbeitslos sind. Trotzdem die Kommunisten mit ihrer Agitation in diesem Gebiet sehr tätig sind, begab sich der Kronprinz doch mitten in das Elend. Die Londoner Blätter berichten ausführlich über die Verhältnisse, die er dabei vorfand. Er betrat einen Raum, in dem 8 Personen lebten und der weder eine Bettstelle, noch sonst nennenswertes Bettzeug aufwies. In einem Dorfe machte er die Beobachtung, daß die Kinder trotz der Winterkälte weder Strümpfe noch Schuhe trugen. Wie die Blätter hervorheben, traf er sofort Anordnungen, diesem Mangel abzuhelfen. Den tiefsten Eindruck machte auf ihn der Nachweis, daß an manchen Stellen die Arbeit des Bergarbeiters überhaupt nicht mehr lohnt. So wurden ihm zahlreiche Fälle namhaft gemacht, in denen der Bergarbeiter einen Wochenlohn von weniger als 10 Mark nach Hause bringt. Der Kronprinz wollte diese Mitteilung zuerst nicht glauben und fragte dann wiederholt, wie etwas derartiges nur möglich sei. Man zeigte ihm dann die Lohnliste von 5 Bergarbeitern, die in gemeinsamen Schichten beschäftigt sind und die zusammen in einer Woche etwa 25 Mark verdienen und davon leben müssen. Der Kronprinz konnte sich keinen Begriff davon machen, wie dies überhaupt möglich sei.

Ein Brief Trotzkis an seine Anhänger.

London, 5. Febr. Das Neuyorker kommunistische Organ „Militant" veröffentlicht einen Brief Trotzkis an seine Moskauer Anhänger, dessen Bekanntwerden die Ursache der Ausweisung Trotzkis und der neuen „Reinigungsaktion" Stalins gewesen sein soll. Trotzki sieht in dem Brief das Ende der gegenwärtigen Sowjetregierung durch das Auftreten eines „russischen Napoleons" voraus. Man müsse mit größter Aufmerksamkeit den Prozeß beobachten, schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", der sich in der Armee entwickelt. Man solle nicht vergessen, daß Rykow bei der Parteikonferenz im vorigen Juni unter Hinweis auf das Treiben des Oberstleutnants der Fliegertruppen, Klim" erklärte, die Armee werde ein Weiterschreiten auf dem Wege der Stalinschen Politik mit einer Revolte beantworten. „Diese bezeichnende Formulierung ist teils eine Prophetie, teils eine Drohung. Wer der russische Napoleon sein wird, ist unwichtig. Rußland leidet keinen Mangel an Bonapartes, aber seine Regierung wird rein militärisch sein und sich auf die neuen besitzenden Klassen stützen."

Ein japanischer Staatsmann fordert Wiedergutmachung an Deutschland.

Tokio, Ende Januar. Der frühere japanische Gesandte in Deutschland, Kumajiro Honda, veröffentlicht anläßlich des Scheidens des deutschen Botschafters Dr. Solf aus Tokio in der in Tokio erscheinenden „Japan Times and Mail" einen Artikel über „Die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland", in dem er sich mit großer Wärme über den scheidenden Botschafter und mit rückhaltloser Anerkennung über die ehrlichen Anstrengungen Deutschlands, seine Vertragsverpflichtungen zu erfüllen, ausspricht. Besonders bemerkenswert sind seine Erklärungen über die Kriegsschuldfrage, die Rheinlandräumung, die Reparationsfrage und die kolonialen Ansprüche Deutschlands. Zur Frage der **Kriegsschuld** sagt der Gesandte: Die Gründe, aus denen die Alliierten den Krieg mit Deutschland führten, waren sehr übertrieben, egoistisch und nicht frei von unreinen Motiven. Japan nahm an dem Kriege teil, einmal wegen der bei den maßgebenden Regierungsstellen damals herrschenden Verwirrung, sodann mit Rücksicht auf die damalige internationale Lage. Aber das japanische Volk hat es stets verstanden, sich sein nüchternes Urteil zu bewahren. Die Fortsetzung der **Rheinlandbesatzung** hält Kumajiro für ungerechtfertigt und unerträglich: „Selbst angenommen, Deutschland sei für den Ausbruch des Krieges verantwortlich, und obgleich es schließlich besiegt wurde, muß es doch einleuchten, daß die Anwesenheit feindlicher Truppen im eigenen Lande nach Verlauf von zehn Jahren seit Friedensschluß eine unerträgliche Erniedrigung und Härte für Deutschland bedeutet. Ueberdies wird Deutschland nicht in der Lage sein, jährliche **Reparationszahlungen** in Höhe von 2.5 Milliarden Goldmark zu leisten. Wenn die Alliierten auf ihrer Zahlung bestehen, so würden sie Deutschland zur Verzweiflung treiben. Das brächte weder seinen früheren Gegnern Nutzen noch wäre es vereinbar mit dem Geiste der internationalen Zusammenarbeit und es widerspräche dem, was Deutschland seinerzeit veranlaßte, dem Völkerbund beizutreten." Gesandter Kumajiro Honda betont sodann die Bereitwilligkeit Japans, an einer Befriedung Europas mitzuarbeiten und seine eigenen Ansprüche mit der Gerechtigkeit und der Leistungsfähigkeit Deutschlands in Einklang zu bringen. Zur **kolonialen Wiederherstellung** Deutschlands sagt er: „Wenn die Alliierten bereit sind, ihren kolonialen Besitzstand in Ostafrika einer Revision zu unterziehen, wird Japan bereit sein, das gleiche hinsichtlich seines Mandats über die deutschen Südseekolonien zu tun." Und weiter erklärt er: „Nachdem nun Deutschland Mitglied des Völkerbundes ist, muß es auch als befähigt angesehen werden, seine eigenen kolonialen Besitzungen zu verwalten und deshalb fordert die Rücksicht auf den internationalen Frieden, Deutschland die Mandatsverwaltung über seine eigenen Kolonien ausüben zu lassen, ganz unabhängig von der Frage der Zweckmäßigkeit, den alten deutschen Kolonialbesitz wieder herzustellen."

Aus Stadt und Bezirk.

— Bei der in diesem Monat in Stuttgart abgehaltenen Prüfung für Gesang- und Musiklehrer an höheren Schulen haben u. a. die Fähigkeit zum Gesang- und Musikunterricht an höheren Schulen nachgewiesen: Kapp, Alfred aus Gompelscheuer, Roth, Ernst aus Birkenfeld.

Neuenbürg, 4. Febr. Die Realschule hatte auf vergangenen Freitag Abend zu einem Elternabend eingeladen. Leider ließ die Beteiligung der Neuenbürger selbst zu wünschen übrig, wogegen die Eltern der auswärtigen Schüler recht zahlreich vertreten waren. Nach einleitenden Begrüßungsworten kam der Schulvorstand, Herr Studienrat Dr. Graymann, auf den Zweck der heutigen Elternversammlung zu sprechen. Der im letzten Jahr leider nicht in Tätigkeit getretene Elternrat sollte es sich zur Aufgabe machen, ein Band zwischen Schule und Elternhaus herzustellen und mit Anregungen aller Art an die Schule heranzutreten. Die Realschule werde sachlichen Erwägungen sich stets geneigt zeigen. Empfehlenswert wäre es auch, wenn die Eltern mehr als bisher in den Sprechstunden die einzelnen Lehrer aufsuchen würden, um so mehr in Fühlung zu kommen mit den Erziehern ihrer Kinder. Zum neuen Vorstand des Elternrates wurde sodann Herr Stadtschultheiß Knodel gewählt, dessen neutrale Persönlichkeit Gewähr für unbefangene Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrerschaft bietet. Es folgten einige Bemerkungen über den Verlauf des verflossenen Schuljahrs. Erwähnenswert ist besonders die Neuregelung der Schlußprüfung (des früheren Einjährigen), die von diesem Jahr ab gemeinsam mit Wildbad abgehalten wird. Darauf sprach Herr Studienrat Schmalzigaug ausführlich über Ziele und Methode des neuen Deutschunterrichts. Durch den neuen Lehrplan ist Deutsch in den beherrschenden Mittelpunkt aller Schulfächer gestellt worden. Der Deutschunterricht soll die Jugend einführen in den Bau, in die Schönheit der deutschen Sprache, in vorbildliches deutsches Schrifttum, und die Jugend anleiten zu anschaulicher, einfacher Ausdrucksweise. Diesen erhöhten Anforderungen in den Unter- und Mittelklassen dient die Lektüre künstlerisch hochwertiger Lesebuchstücke. Hierdurch sollen besonders die Gemüts- und Seelenkräfte der deutschen Schüler Bereicherung erfahren. Sodann fordert die Schule den Erlebnisaufsatz, der die Stoffe dem Erfahrungsbereich der Schüler entnimmt und schon durch die Themenstellung begrenzt ist. Zum Schluß sprach der Schulvorstand noch über die großen Schwierigkeiten, die die praktische Durchführung der theoretischen Forderungen des neuen Lehrplans bringt. Er streifte zuletzt noch die Frage der Disziplin und Moral unserer Schüler, zu deren Stärkung auch die Eltern beitragen können, ja müssen, denn „ohne Vater kein Vaterland". (Bagarde.)

Neuenbürg, 6. Febr. In der gestrigen Briefkastennotiz betr. Stadtschultheißenwahl haben sich infolge andersartiger Auffassung der tatsächlichen Verhältnisse grundlegende Abweichungen bei der Beantwortung von dem Satz 1 ergeben; wir geben deshalb den ganzen Satz 1 auf Grund dieser Abweichungen nochmals wie folgt: 1. Müßte die Stadt zu dem lebenslänglichen Ruhegehalt den gesetzlichen Beitrag von zurzeit 10 Prozent nach den Vorschriften des Körperschaftspensionsgesetzes vom 14. April 1908 leisten; 2. Müßte die Stadt usw.

Neuenbürg, 6. Febr. Die Kälte der letzten Tage hat nachgelassen, seit gestern ist ein leichter Temperaturumschwung eingetreten, dafür schneit es seit heute vormittag bei einer Temperatur von 3 Grad über Null.

Neuenbürg, 4. Febr. Auf den Januar, der in diesem Jahre seinem Rufe, der kälteste und winterlichste Monat zu sein, in des Wortes vollster Bedeutung große Ehre angetan hat, folgt nun der Februar, auch Hornung oder Taumonat genannt. Der Februar, der kürzeste Monat im Jahr, leitet seinen Namen ab von dem lateinischen februare, das ist so viel wie reinigen. Februus war ein etruskischer Gott, der abgeschiedenen Seelen oder der Unterwelt, dem das Reinigungsfest geweiht war. Sehr verbreitet ist auch der Name „Hornung", der Monat, in dem die Hirsche segen und das Geweih abwerfen. Der Bauer nennt den Februar in einzelnen Gegenden auch noch Holzmonat, da nach einer alten Ueberlieferung das im Februar bei abnehmendem Monde gefällte Holz nicht faulen soll. Der Hornung ist der begehrte Nichtbringer; mit Befriedigung bemerkt man das Zunehmen des Tageslichtes, das im Februar bereits 90 Minuten ausmacht. Ist der Lichtmeßtag, der 2. Februar, herangekommen, so rechnet der Landmann bereits mit der Ueberwindung des Winters. Ein alter Bauernspruch sagt: „Lichtmeß im Schnee, Ostern im Klee". Langsam erwacht auch die Natur, wenn auch der Landmann selbst sich noch nicht draußen betätigen kann. Zwölf Tage lang schwingt im Februar die Narretei der Faschingszeit in aller Ausgelassenheit ihre Peitsche, bis dann am 13. Februar der Aschermittwoch dem ganzen Mummenschanz ein Ende bereitet und den Beginn der Fastenzeit einleitet. An Bauernregeln gelten für den Februar folgende: Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoche, geht auf vier Wochen er wieder zum Loche. — Im Februar muß die Lerch' auf die Heid', mag sein lieb oder leid. — Wenn die Hasen lustig springen, doch in Lüften Lerchen singen, wirds uns Frost und Kälte bringen. — Wenn's an Lichtmeß stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht zu schnell. — Tummeln die Krähen sich noch, bleibt uns des Winters Joch; wenn sie vom Felde verschwinden, wärmere Tage sie künden. Launisch und wetterwendisch soll die Witterung im Februar sein, so mag es der Bauer, denn „wenn der Hornung warm uns macht, friert's im Mai noch gern bei Nacht."

(Wetterbericht.) Der Hochdruck liegt jetzt mit seinem Kern über Mitteleuropa. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch frostiges und trockenes Wetter zu erwarten.

Calmbach, 4. Febr. Der Bausparverein Calmbach hielt letzten Sonntag seine 4. Hauptversammlung im Gasthaus z. „Rössle" ab, die zur Freude aller vom Vorsitzenden selbst, der nach langer Krankheit wieder soweit hergestellt ist, geleitet werden konnte. Der Bericht des Vorsitzenden zeigte, wie in zähem Ringen und trotz vieler Widerwärtigkeiten langsam von Erfolg zu Erfolg geschritten wird. Die Gemeinschaft der Freunde, bei der unsere Mitglieder Bausparverträge abgeschlossen haben, finanzierte bisher einen Hauskauf, einen Kauf mit Umbau, einen Wohnhausneubau, ein Bausparer erhielt bei der letzten Verteilung sein Baugeld zugewiesen. 2 weitere stehen davor. Es werden im Frühjahr 2 Wohnhausbauten begonnen. Trotz der Erfolge verhält sich das Unternehmertum bisher passiv. Jedem ist zwar ein Auftrag angenehm und pünktliche Bezahlung, aber zur Mithilfe in ganz bescheidenem Maße bei der Finanzierung der Bausparverträge kann man sich nicht aufraffen, trotz vollkommener Sicherstellung der kleinen Einlagen. Es geht trotzdem weiter! Der Verein zählt heute 92 Mitglieder, 25 haben Bausparverträge abgeschlossen, weitere sind angemeldet. Im vergangenen Jahre gab es 6 Beitritte und 2 Austritte. Die Wahlen erfolgten einstimmig und hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender Architekt Junge, Kassier Chr. Locher, Ausschußmitglieder

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Friedr. Bott und F. Krauß. Zum Punkt Verschiedenes wurde die Ablehnung einer Stellungnahme des Handels- und Gewerbevereins zu unserer Eingabe wegen Aufklärung und Befürwortung bei seinen Mitgliedern in Sachen der bescheidenen Mithilfe bei Finanzierung der Bauspartverträge eingehend besprochen, was hoffentlich zum Guten für alle Teile ausschlagen möchte. Die anregend und harmonisch verlaufene Versammlung wurde mit einem kräftigen Appell an die Mitglieder zur zähen Weiterverfolgung unserer Ziele, die Schaffung von Eigenheimen für alle ernst Vorwärtsstrebenden, geschlossen.

Schömberg, 4. Febr. Zur Ergänzung der an dieser Stelle veröffentlichten Schomberger Bevölkerungsstatistik von 1928 sei noch die kirchliche des gesamten Kirchspiels Schömberg, also einschließlich Oberlengenhardt, Igelsloch, Schwarzenberg und Bieselsberg mitgeteilt: Getauft 33 Kinder (1927: 31), konfirmiert 46 (58), getraut 15 Ehen (16), kirchlich beerdigt 24 (29) Gemeindeglieder. — Der Klub der Köche Schomberg, Zweigverein des Internationalen Verbandes der Köche, Stp Frankfurt am Main, hat für 6. Februar eine Einladung in den „Ochsen"-Saal ergehen lassen zu seinem 5. Stiftungsfeste mit dem kulinarische Tombola, Vorträge und Ball verbunden werden. Das Fest, zu dem nur Ehrenkarten ausgegeben werden, verspricht nach dem letztjährigen guten Besuch und Gelingen auch mit seinem diesjährigen Programm, auf dem Kapelle Schäninger-Pforzheim und Humorist Paul Haase-Stuttgart verzeichnet sind, wider allen Erwartungen zu entsprechen. — Weniger gut besucht war der am 2. Februar von den Diplomlandwirten Evelt und Brizner gehaltene interessante Vortrag über Düngerfragen und einer Filmvorführung: Der Tüchtige schafft's. Diejenigen unter unseren Landwirten, die neben der notwendig gewordenen Staatshilfe auch in der Produktionssteigerung durch richtige Anwendung künstlicher Düngung eine Besserung der trostlosen Lage unserer Landwirtschaft erhoffen, hätten gerade bei diesem lehrreichen Vortrag nicht fehlen sollen.

Württemberg.

Mühlacker, 5. Febr. (Ferngas.) Die Gasversorgung der Gemeinde Dürrmenz-Mühlacker in Verbindung mit der Stadt Pforzheim ist gesichert. Die Genehmigung der Regierung ist gestern auf dem Rathaus eingegangen. Die Bauarbeiten sind bereits vergeben worden. Gas ist für einen Industrieplatz unentbehrlich und lebenswichtig.

Scharnhausen, OA. Stuttgart, 5. Febr. (Großfeuer.) Heute nacht um ½2 Uhr brach in der Scheune der Witwe Anna Kaiser, gegenüber dem „Hirsch", Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß, ehe die Ortsfeuerwehr richtig in Tätigkeit treten konnte, die Scheuer mitsamt dem Wohnhaus vollkommen eingeäschert wurde. Die Flammen schlugen dann auf das benachbarte Wohnhaus mit angebauter Scheuer des Kriegsinvaliden Friedrich Kaiser über, obwohl inzwischen auch die Weckerlinie von Eßlingen erschienen war, das nur noch zu einem Teil gerettet werden konnte. Das Vieh wurde rechtzeitig aus den Ställen getrieben. Zu dem Unglück gesellte sich ein starker Wassermangel. Das Leitungswasser floß, da der Wasserspeicher vom letzten Brand her wenig Vorrat hatte, sehr spärlich, so daß aus der 300 Meter entfernten Körsch das Wasser entnommen werden mußte. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Kochendorf, OA. Neckarsulm, 5. Febr. (40 Jahre unter Tag.) Auf eine 40jährige bergmännische Arbeit unter Tage können die beiden Bergleute Jakob Kirchner von Kochendorf und Karl Muth von Jagstfeld, wohnhaft in Wimpfen, zurückblicken. Sie sind von 1889 ab im Schacht Jagstfeld tätig, unterbrochen wurde diese Zeit 5 Jahre im Schacht Wilhelmsglück bei Hall (1895/99), dann gingen sie wieder zurück in den Schacht König Wilhelm II. in Kochendorf.

Tübingen, 5. Febr. (Des Guten zuviel.) An polizeilich meldepflichtigen Vergnügungsveranstaltungen, als da gegenwärtig sind Faschingsfeiern, Kappenabende, Verbindungsfeste usw., sind für vergangenen Samstag und Sonntag in Tübingen allein etwa 30 angemeldet worden.

Sulz a. N., 5. Febr. (Ein guter Fang.) Dieser Tage trieben hier 2 aufdringliche Bettler, die durch ihr freches Benehmen Anstoß erregten, ihr Unwesen. Ein Landjäger nahm sich ihrer an und verbrachte sie hinter Schloß und Riegel. Mit der unschuldigsten Miene behaupteten beide je nur einmal wegen Bettels bestraft worden zu sein, sonst nicht. Durch die alsbald eingeleitete Untersuchung und das Fingerabdruckverfahren stellte es sich dann heraus, daß der eine schon nahezu 2 Jahrzehnte hinter den schwedischen Gardinen zugebracht hat. Sein Komplize hat ebenfalls schon öfters „gesessen". Außerdem begab sich bei diesem, daß der hübsche Name, den er sich beigelegt hatte, falsch war. In Wirklichkeit hatte man es mit dem von verschiedenen Behörden wegen Diebstahls i. R. — darunter auch Fahrraddiebstähle — gesuchten 41 Jahre alten Lorenz Trunzer von Memmingen zu tun, was er schließlich auch zugeben mußte. Trunzer wird den Suchbehörden zugeliefert.

Schwenningen a. N., 5. Febr. (Schaufenstereinsturz.) Gestern früh etwa um 5 Uhr stürzte das große Schaufenster des Uhrmachermeisters Christian Jackle am Marktplatz unter donnerndem Getöse ein, wobei die Schaufensteranslagen vollständig demoliert wurden. Der eigenartige Vorfall ist auf Temperaturschwankungen im Innern des Schaufensters, die infolge der großen Kälte in den letzten Tagen hervorgerufen wurde, zurückzuführen.

Riedlingen, 5. Febr. (Wie am Nordpol.) Infolge der großen Kälte ist die Donau vollständig zugefroren. Man glaubt sich an den Nordpol versetzt, wenn man die zusammengetürmten und übereinandergeschobenen Eisschollen sieht. So schön der Anblick ist, so gefährlich ist die Eisfläche. Wer hier durchbricht, ist infolge der unteren Wasserströmung rettungslos verloren.

Lorch, OA. Welzheim, 5. Febr. (Auf frischer Tat ertappt.) Am Freitag abend wurde im hiesigen Gasthaus zum "Waldhorn" in der Metzgerei die Ladenkasse beraubt. Die Besitzerin, die im Nebenstübchen mit ihrem Kinde beschäftigt war, sah nach in dem Moment, als eben eine Frauensperson zur Tür hinaus wollte. Sie bezichtigte die Frau des Diebstahls. Die Polizei stellte fest, daß es sich um die schon mehrfach vorbestrafte, erst vor kurzem aus dem Strafgefängnis entlassene Frida Erdenkauser auf Wilhelmsdorf, Bez. Neustadt an der Eiche, handelte und nahm die Verdächtige in Gewahrsam. Erst nach hartnäckigem Leugnen legte die Diebin ein Geständnis ab und verriet auch das raffiniert gewählte Versteck, in das sie die entwendeten 22 Mark vor ihrer Festnahme zu verbringen gewußt hatte.

Praktische Heimatliebe. 30 Jahre Bund für Vogelschutz.

Am 2. Februar waren es 30 Jahre, daß Frau Kommerzienrat Lina Hähnle den Bund für Vogelschutz gegründet hat. In raschem Aufschwung hatte der Verein vor dem Kriege die Zahl von 40 000 Mitgliedern erreicht. Und wenn auch Kriegs- und Nachkriegszeit eine Schwächung bewirkte, so zeigt der Bund neuerdings wieder erfreuliches Wachstum. Mehr und mehr bricht sich das Bewußtsein Bahn, daß praktischer Vogelschutz nach der schützenden, hegenden und pflegenden Seite nicht bloß ein Gebot der Barmherzigkeit, sondern auch im Interesse der Landwirtschaft liegt. Vögel schützen heißt Menschen nähren. In großzügiger Weise sorgt die Organisation des Bundes dafür, daß zur Zeit winterlicher Futternot, bei Schnee und Rauhreif den hungernden Vögeln geholfen wird, und daß bei der sich steigernden Wohnungsnot durch Schaffung von Nistgelegenheiten den Vögeln Brutstätten geboten werden. Daneben hat der Bund durch Pacht, Kauf und Anpflanzung von Naturschutzgebieten — es sind deren bereits mehr als 100 über ganz Deutschland verbreitet — dazu beigetragen, bedrohte Vogel- und Pflanzenarten vor der Ausrottung zu bewahren und wieder hoch zu bringen. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist in der Hauptsache das Werk von Frau Kommerzienrat Lina Hähnle, die trotz hohen Alters — sie feierte am 3. Februar den 78. Geburtstag — nicht müde wird, in Schrift und Wort und Anpflanzung von Vogelfreistätten eine ebenso umfangreiche wie gesegnete Werbetätigkeit auszuüben.

Baden.

Neuenburg, 2. Febr. Aus Frankreich wurde der Hilfsarbeiter Martin Speckmaier von Berglern in Bayern ausgeliefert und der Gendarmerie in Neuenburg übergeben. Speckmaier hat in der Karwoche 1921 mit vier Komplizen den Landwirt Lorenz Weber in seinem Anwesen in Kirchberg in Bayern am 26. März 1921, nachts 12 Uhr, überfallen. Die Täter drangen damals vermummt in das Haus ein, nachdem sie die Haustüre mit einer Eisenstange gewaltsam gesprengt hatten, und zwangen den Bauer unter Vorhalten von Revolvern zur Herausgabe des Geldes. Hart bedrängt, übergab der Bedrohte den fünf Genossen 4900 M. Die Beute wurde verteilt. Während die übrigen vier Genossen abgeurteilt werden konnten, flüchtete Speckmaier nach Frankreich, wo er sich in die Fremdenlegion einstellen ließ. Nach der Rückkehr hielt er sich im Elsaß auf. Sein Aufenthalt wurde aber bekannt und die deutsche Behörde verlangte seine Auslieferung. Speckmaier, der nach München überführt werden wird, sieht nunmehr seiner Aburteilung entgegen.

Lörrach, 2. Febr. Ein Metzgermeister aus Riedern und ein Gastwirt aus Denzlingen waren wegen Betrugs angeklagt. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Metzgermeister hatte von der Pferdeversicherung Egringen und Umgebung ein Schlachtpferd zum Preise von 80 Reichsmark erstanden. Der Gesundheitszustand des Tieres, das dämpfig war, besserte sich aber zusehends und der Gastwirt aus Denzlingen fand Gefallen an dem Gaul, für den er 250 RM. zahlte. Schließlich wurde ein Landwirt in Oberglottertal Besitzer des Pferdes um den Preis von 1500 RM. 12 Zeugen und 2 Sachverständige waren zu der Verhandlung geladen. Die Beweisaufnahme ergab nicht den Nachweis einer strafbaren Handlung und so mußten die beiden von der Anklage des Betruges freigesprochen werden.

Vermischtes.

Starke Kälte im Allgäu. In Augsburg und auf der schwäbischen Hochebene und in den Allgauer Alpen ist auch infolge eines außerordentlich starken Nordoststurmes eine Kälteperiode eingetreten, der man sich seit vielen Jahren überhaupt nicht mehr erinnern kann. In der Stadt Augsburg und auf der Hochebene herrscht eine Kälte bis zu 32 Grad, im Gebirge in den niederen Lagen bis zu 38 Grad, während die höheren Lagen der Alpen durch stärkere Sonnenbestrahlung etwas weniger betroffen sind. Der in der Tier- und Vogelwelt durch die fast sibirische Kälte angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. In Hunderten findet man erfrorene Hasen und Tausende von Vogelleichen.

Der falsche Abgeordnete geisteskrank. Der Wohltätigkeitsschwindler Wilhelm Maetzig, der als falscher Reichstagsabgeordneter Dr. Stolzenberg namhafte Summen für „Gefangenenfürsorge" erschwindelt hatte und kürzlich verhaftet worden war, hat aus dem Gefängnis heraus an seinen „Kollegen" Löbe die Aufforderung gerichtet, ihn unter den Schutz der Immunität zu stellen. Außerdem verlangte er, daß der Reichstagspräsident eine Kompagnie Reichswehr zu seinem persönlichen Schutz aufstelle, da er verfolgt werde. Es scheint, daß es sich um einen Geisteskranken handelt. Der falsche Abgeordnete ist schon in sechs Irrenanstalten gewesen. Gegenwärtig wird er auf seinen Geisteszustand untersucht.

Schweres Brandunglück. — Zwei Tote. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich Samstag früh in der Nähe von Apenrade. In Aarub brannte das Wohnhaus des Hänslers Spezler nieder, wobei ein kleines Kind in den Flammen umkam. Spezler selbst erlitt den Tod durch Ersticken. Die Ursache des Brandunglücks ist noch nicht aufgeklärt.

Großkampftag der Berliner Feuerwehr. Montag abend um 8¼ Uhr wurde die Feuerwehr plötzlich von 6 Stellen aus zugleich alarmiert. Sie wurde u. a. zu einer Radiofabrik in Steglitz und zur Stallschreiberstraße zu einer Polsterfabrik gerufen. Gleichzeitig lief der Alarm „Großfeuer" aus der Senefelderstraße ein. Die Feuer in der Stallschreiberstraße und in Steglitz konnten nach einstündiger Arbeit gelöscht werden, da es sich nur um mittlere Brände handelte. In der Senefelderstraße jedoch fand die Wehr den Dachstuhl bei ihrem Eintreffen in voller Ausdehnung brennend vor. Fünf Züge mußten den umfangreichen Brand viele Stunden bekämpfen. Kaum waren die Züge der Wehr von diesen Bränden in ihre Quartiere zurückgekehrt, als es abermals innerhalb von 4 Minuten 5 neue Alarmierungen gab. Kurz vor 11 Uhr gab es dann plötzlich auf die Meldezentrale der Feuerwehr einen derartigen Sturm von eingehenden Feuermeldungen, daß die Telegraphisten dieser Dienststelle sie kaum bewältigen konnten. Drei Minuten vor 11 Uhr war die gesamte Berliner Feuerwehr nach den verschiedenartigsten Richtungen hin ausgerückt. Außer zahlreichen kleineren Bränden waren Mittelfeuer entstanden an der Ecke der Köpenicker- und der Neanderstraße, in der Siegfriedstraße, in Neukölln, in der Bismarckstraße in Charlottenburg, in der Kirchbachstraße und in der Giesebrechtstraße. Im ganzen wurde die Berliner Feuerwehr gestern über 90 Male zu den verschiedenartigsten Bränden alarmiert. Diese außerordentlich hohe Zahl ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß viele Räume infolge des strengen Frostes überheizt wurden und daß dabei nicht mit der nötigen Vorsicht verfahren wurde.

Swinemünde vom Eis blockiert. Der Swinemünder Hafen ist so gut wie vom Eis blockiert. Nur starke Schiffe können den Hafen noch zu erreichen. Mehrere kleinere und mittelstarke Schiffe liegen in der Ostsee fest. Etwa 10 Schiffe, die von Stettin kommen, haben nicht in See gehen können. Morgen früh wird ein Linienschiff von Kiel mit dem Ziel Swinemünde abgehen, um eine Eisrinne für die Schiffahrt zu machen. Seit 1916 sind an der Ostseeküste so niedrige Temperaturen nicht wieder gemessen worden. Noch gestern früh registrierte man eine Temperatur von minus 25 Grad. Die Eisfläche auf den Gewässern ist durchschnittlich 70 Zentimeter dick. Es ist ein neues Hoch und damit eine neue Kältewelle gemeldet. — Von einem Schulbreisenden aus Tuttlingen kommt die Nachricht, daß er mit seinem Reisewagen die etwa 4 Kilometer lange Strecke vom Festland auf die Insel Rügen über die dick zugefrorene Ostsee zurückgelegt hat.

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Ahrens

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Nachdruck verboten)

58. Fortsetzung.

Die einzigen Lichtpunkte in Angelas gegenwärtigem Leben auf dem düster gestimmten Lindenheim bestanden in den morgendlichen Spaziergängen mit dem Vater auf die bewaldeten Dünen. Dort erwartete die beiden regelmäßig Leo Warneck, um aus der Ferne einen Blick von dem geliebten Mädchen zu erhaschen oder als höchste Errungenschaft einen Kuß mit ihr zu tauschen.

Obgleich es Angela schwer wurde, den Vater zu täuschen, mußte dann stets eine kleine Geschichte als Grund für die Verzögerung herhalten, bis der blinde Knut Geerts anfing, sich innerlich über das so häufig wiederkehrende Ereignis eines aus dem Nest gefallenen Vogels, einer seltenen Blume oder eines lahmen Eichhörnchens zu wundern, Dinge, von denen früher nie die Rede gewesen!

Der Wind wehte schon über die Stoppelfelder, einzelne Vogelschwärme zogen fort; der Herbst begann.

Es war in den ersten Tagen des September, kühl, frostig, und der Regen klatschte einförmig gegen die Fenster, als Maria Anneliese bat, sie heute zu einer längeren Unterredung allein zu lassen. Sie war nun hergestellt und saß wieder über ihre Stickerei gebeugt im Arbeitszimmer.

Bald befand Maria sich allein; an der Stunde, wo Holger regelmäßig zu erscheinen pflegte, fehlten nur noch wenige Minuten.

Tiefe Stille um sie her; nur das Geräusch der vom Winde getriebenen Regentropfen, die prasselnd gegen die Fenster schlugen, um niederrieselnd zu verschwinden.

Jetzt öffnet jemand die Haustür draußen, Holgers Stimme wurde laut, Anneliese antwortete, — hierauf näherten die Schritte sich der Tür; Maria stand auf, ihn zu begrüßen, — er küßte schweigend ihre Hand.

„Es ist Zeit, daß du erfährst, was ich dir zu sagen habe, Holger."

„Ich habe darauf gewartet, Maria, und ungeduldig den Augenblick herbeigesehnt, dich zu bitten, mir zu verzeihen, wenn es dir möglich ist."

„Ich habe dir verziehen, Holger. Denn ohne, daß wir in den letzten schlimmen Wochen darüber gesprochen haben, fühlte ich doch, wie langsam der Sturm einer fremden Leidenschaft aus deinem Herzen wich . . ."

„Ja, er ist gewichen, Maria, und nur deiner stillen und treuen Liebe habe ich es zu danken, daß ich über diese arge Zeit der Versuchung hinweggekommen bin. Meine Maleraugen haben mir einen Streich gespielt und haben mich fortgelockt von dir. Nun aber bin ich zurückgekehrt. Nimm mich wieder auf in deines Herzens Güte, auf daß ich eine Heimat darin finde".

Leise hatte er ihre Hände ergriffen und sie an sich gezogen. Und nun küßte er ihren Mund lange und innig. Hätte es für Maria noch einer Bestätigung bedurft, dieser Kuß sagte ihr, daß sein Empfinden nunmehr nur noch ihr allein gehörte, daß seine Umkehr eine wahre und aufrichtige war.

Sie saßen noch lange zusammen und plauderten wie zwei alte Freunde, plauderten so herzlich und innig, wie sie seit langem nicht mehr miteinander gesprochen hatten.

Beide aber waren glücklich in dem Gefühl, daß eine schwere Prüfung nun von ihnen genommen war.

Dann kamen sie überein, nach der glücklichen Wiedervereinigung noch einmal eine äußerliche Trennung walten zu lassen. Unmittelbar unter den Nachwehen der Entzweiung vor den Altar zu treten, das würde doch keine vollkommene Harmonie in ihnen aufkommen lassen. So sollte Holger erst noch einmal, einem früheren Plane folgend, eine Studienreise ausführen, die ihn auf eine einstweilen noch unbestimmte Zahl von Wochen in Florenz festhalten würde. Wenn sie dann beide den Zeitpunkt für gekommen erachten, sollte Maria ihm schreiben. Die Erinnerung an das Gewesene würde gewichen sein, und dann endlich wollten sie Mann und Frau werden.

Maria erzählte den ihren von ihrer Wiedervereinigung mit Holger. Von Lindenheim wich langsam der Alp. Alle atmeten auf.

Holger verabschiedete sich. Nirgends mehr sah er böse Gesichter. Maria begleitete ihn vor die Tür. Noch war sie schwach und es hielt sie nicht allzulange auf den Beinen. Aber das Glück verlieh der Blässe ihres schmalen Antlitzes einen fast überirdischen Hauch, dem sich am allerwenigsten Holgers Künstleraugen entziehen konnten. Nur ungern trennte er sich von der Geliebten. Und auch Maria fiel der Abschied schwer. Beide aber wußten, daß diesem Fernsein die Vereinigung auf immer folgen sollte . . .

* * *

Es war zwei Tage später. Angela las ihrem Vater die Zeitung vor, als Maria sich zu ihnen gesellte.

„Onkel Knut," begann sie, ihm die Stirn zum Morgengruße küssend, und Angela einen Wink erteilend, „möchtest du nicht ein halbes Stündchen mit meiner Gesellschaft allein vorlieb nehmen, ich reise morgen nach Husum zur Großmutter und vorher möchte ich noch allerhand mit dir besprechen."

Angela, die merkte, um was es sich handelte, ging zögernd und pochenden Herzens hinaus; lag doch ihr und Leos Glück jetzt in Marias Händen. Würde es ihr gelingen?

Sie wagte nicht, zu hoffen; an der unüberwindlichen Abneigung ihres Vaters gegen den Namen Warneck würde auch dieser letzte Versuch scheitern, und doch war Maria noch die einzige, die diesen Versuch unternehmen durfte!

Als Onkel Knut von der ganz unerwarteten Reise hörte, zog er sein finsterstes Gesicht; gerade Maria in seiner Umgebung zu missen, war ihm in hohem Grade schmerzlich, mochte doch lieber Anneliese gehen, deren Gegenwart ihm nur das Leben verbitterte.

Maria sprach von ihrer Reise, sprach von diesem und jenem und fuhr dann fort:

„Und nun, Onkel Knut, höre mir recht aufmerksam zu, ich muß dir noch von einem schönen und bedeutungsvollen Traum erzählen, über den ich deine Meinung hören will."

Der Blinde schüttelte den Kopf; — da er jedoch wußte, daß Maria viel auf Träume gab, ließ er sie gewähren.

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das schnellste Schwurgerichtsurteil. Der kürzeste Strafprozeß, der jemals in den Annalen der englischen Justiz verzeichnet wird, fand in Liverpool statt. Ein Funkentelegraphist namens Joseph Clarke trat in den Sitzungssaal des Schwurgerichts Punkt 11 Uhr, und 4½ Minuten später war er schon zum Tode durch Erhängen verurteilt. Der Angeklagte hatte eine alte Frau ermordet und einen Mordanschlag auf deren Tochter unternommen. Unmittelbar nachdem er auf seiner Bank Platz genommen hatte, erklärte er sich selbst schuldig. Der Vorsitzende fragte, ob er sich der Folgen seiner Haltung bewußt sei. Ja, erklärte der Angeklagte mit fester Stimme, und nahm das Todesurteil, das hierauf ohne weiteres gefällt wurde, mit unerschütterlicher Ruhe entgegen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 5. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 33 Ochsen, 31 Bullen, 316 Jungbullen, 300 Jungrinder (unverkauft 20), 205 Kühe, 93 Kälber, 1721 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 48—53 (letzter Markt —), b 41—45 (—), c 37—40 (—), Bullen a 45—47 (43—45), b 41—44 (40—42), c 37—40 (—), Jungrinder a 51—55 (50—54), b 44—49 (43—48), c 39—42 (—), Kühe a 42—44 (unv.), b 28—36 (28—35), c 20—27 (unv.), d 14—18 (unv.), Kälber b 74—76 (69—72), c 67—72 (63—67), d 60—66 (55—60), Lebendmast a Tiere über 300 Pfund 79—80 (77—78), b vollfleischige von 240—300 Pfund 78—79 (76—77), c von 200—240 Pfund 76 bis 79 (75—76), d von 160—200 Pfund 74—76 (73—74), e fleischige von 120—160 Pfund 69—73 (69—72), Sauen 54—68 (51—65). Mit Marktverlauf: Großvieh und Schweine mäßig belebt, Kälber belebt.

Pforzheim, 2. Febr. (Obst- und Gemüsemarkt.) Das kalte Wetter beeinträchtigte den Wochenmarkt in merkbarer Weise. Die Zahl der Verkäufer war zu Beginn des Marktes viel geringer als sonst. Auch die Käufer benutzten infolge des kalten Wetters erst die späteren Marktstunden zu ihren Einkäufen. Die Zufuhr an inländischem Gemüse wird durch die bedeckten Gärten und Felder immer geringer. Feld- und Kressensalat wird in kleineren Mengen angeliefert, das Angebot an Brunnenkressen wird immer lebhafter und findet guten Absatz. Der Großhandel sorgt für die fehlenden Gemüsearten wie Blumenkohl, Rot- und Weißkohl, Wirsingkohl, Kopf- und Endiviensalat, Spinat und Petersilien. Die Zufuhr an Südfrüchten und Obst ist ausreichend. Das Angebot an Kartoffeln ist zurzeit gering, die Nachfrage verschiedentlich lebhaft. An Butter und Eiern war Ueberangebot. Lebende Blumen können zurzeit kaum auf den Markt gebracht werden. Fluß- und Seefische werden der Nachfrage entsprechend angeliefert. Die Kleinverkaufspreise waren wie folgt: Weißkohl 15—28, Rotkohl 20—25, Wirsing 20—25, Blumenkohl 50—120 das Stück, gelbe Rüben 15—20, rote Rüben 15—20, Spinat, ausl. 60—70, Feldsalat, ½ Pfund, 35—45, Brunnenkressen 20—25, Treibhauskressen 35—45, Kopfsalat 30—40, Endivien 10—40, Meerrettich 50—60 das Stück, Zwiebel 20 bis 25, Schwarzwurzel 50—60, Lauch 12—18, frische Landeier 20—22, Kepfel 20—40.

Bretzheim, 4. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 354 Tiere und zwar: 10 Ochsen, 15 Kühe, 45 Rinder, 18 Farren, 14 Kälber, 452 Schweine. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig belebt. Ueberstand: 11 Stück Großvieh, 9 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 51—53, b 46—50, Farren a 48, b und c 47—44, Kühe b und c 38—28, Rinder a 52—54, b 47 bis 50, Schweine 76—78, b und c 76, d 71—73, e und f —, g 64 bis 68.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Pforzheim, 4. Febr. (Pferdemarkt.) Auftrieb: 110 Pferde, darunter 1 Fohlen. Durch den Handel wurden 63 Tiere zugeführt, die übrigen Tiere stammen aus der Landwirtschaft der nächsten Umgebung. Es wurden folgende Preise gehandelt: Schlachtpferde 50—100 Mark, gute Pferde 100—400 Mark, mittlere 450—800, schwere Arbeitspferde 900—1300 Mark. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag den 4. März statt.

Karlsruhe, 4. Febr. (Fleischergroßmarkt.) Der Fleischergroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des städt. Schlachthofes war beschickt mit 65 Ochsen, 1 Kalb und 6 Hammeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Rindfleisch 40—50, Kalbfleisch 80—88, Farrenfleisch 76—82, Kuhfleisch 100—115, Hammelfleisch 88—90. Markt schleppend.

Karlsruhe, 4. Febr. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 37 Ochsen a 48—53, b 45—48, c 40—45, d 42—43; 45 Bullen a 48—49, b 45—46, c 44—45, d 40—44; 38 Kühe a und b —, c 22—33, d —; 124 Färsen a 51—55, b 45—49; 80 Kälber a —, b 72—75, c 69—72, d 66—69, e 53—58; 192 Schweine a 75—78, b 77—80, c 78—80, d 78—80, e 75—78, f —, g 71—74 RM. Beste Qualität über Notiz bezahlt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 5. Febr. Der Steuerausschuß des neugewählten Landtags trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Diesem Ausschuß gehören 15 Abgeordnete an (4 Soz., 4 B.B., 3 Ztr., je 1 D.D., K.P., D.B., Chr. V.D.). Zum Vorsitzenden wurde nach dem von den Fraktionen vereinbarten Turnus der Abg. Hiller (B.B.) gewählt; zu seinem Stellvertreter der Abg. Lins (Ztr.). Als Berichterstatter für die dem Steuerausschuß überwiesenen Verhandlungsgegenstände wurden die Abgeordneten Bock (Ztr.), Haecker (B.B.), Göhring (Soz.) und Schiffold (Ztr.) bestellt.

Würzburg, 5. Febr. Der Führer des Bundes „Reichsflagge im Stahlhelm", Hauptmann a. D. Heiß aus Nürnberg, wurde vom Schöffengericht Würzburg wegen Beschimpfung der Reichsfarben zu einer Geldstrafe von 300 Mark, eventuell einem Monat Gefängnis, verurteilt. Der Anklage lag eine Aeußerung zu Grunde, nach der Heiß in einer öffentlichen Versammlung die Farben der deutschen Republik als die Farben der Meuterei bezeichnet und erklärt haben soll, man müsse es aus Reinlichkeitsgründen ablehnen, diese Farben mit den Farben der deutschen Freiheitsbewegung zu verknüpfen.

Duisburg, 5. Febr. Ein tragisches Unglück ereignete sich in den frühen Nachmittagsstunden am Ufer des Rheins in der Nähe der Rheinbrücke. Dort vergnügten sich zwei Kinder aus Rheinhausen auf dem brüchigen Randeis, von dem plötzlich eine Scholle abbrach, in die Mitte des Stromes trieb und beide Kinder talabwärts entführte. Passanten vernahmen die Hilferufe, vermochten jedoch keine Hilfe zu bringen, da ein Befahren des Stromes infolge des starken Treibeises fast unmöglich war. Die Strompolizei und andere Polizeibeamte bemühten sich gleichfalls um die beiden Kinder, doch ist bisher keine Spur von ihnen gefunden worden.

Kirchhellen (Kr. Recklinghausen), 5. Febr. In der Nacht zum Montag stießen auf der Provinzialstraße Dorsten—Bottrop zwei Motorräder in voller Fahrt zusammen. Die beiden Fahrer, sowie zwei auf den Soziussitzen befindliche Personen wurden auf das hartgepflasterte Straßenpflaster geschleudert. Die Motorradbesitzer, zwei Bergleute, wurden getötet, die beiden Mitfahrer schwer verletzt. Bei einem der Verletzten besteht Lebensgefahr.

Berlin, 5. Febr. Der Reichspräsident hatte heute zu einem parlamentarischen Bierabend geladen. Es waren u. a. erschienen der Reichskanzler, die Reichsminister Severing, Koch-Weser, Dr. Schätzel, der Präsident und der Vizepräsident des Reichstags, zahlreiche Abgeordnete, die Bevollmächtigten der deutschen Länder und der preußischen Provinzen zum Reichsrat, führende Vertreter der Presse und andere Persönlichkeiten aus dem politischen Leben.

Berlin, 5. Febr. Linienschiff „Schleswig-Holstein" meldet, daß es den deutschen Dampfer „Fritz Schoop" aus schwerem Packeis befreit hat. Er befindet sich zwischen Warnemünde und Gjedser. In seiner Nähe liegen die deutschen Dampfer „Thor", „Sanland", der Däne „Exiter", die Schweden „Rilse" und „Rigander", der Finne „Rasto" und der Norweger „Brattsberg".

Berlin, 5. Febr. Wie eine Korrespondenz meldet, ist die schriftliche Ausfertigung des im April vor. Js. nach ½jährlicher Verhandlung gefällten Urteils im Barmat-Prozeß nahezu vollendet. Die mit seiner Abfassung betrauten Richter, Landgerichtsdirektor Naumann und Landgerichtsrat Rosemann, waren dem Vernehmen nach zu Weihnachten auf Seiten 400 angelangt, sodaß das fertige Aktenstück kaum allzusehr hinter der zweibändigen Anklageschrift zurückstehen wird. Es wird ebenfalls in gedruckter Form den Beteiligten übermittelt werden und zwar nur denen, die Rechtsmittel eingelegt haben.

Berlin, 5. Febr. Das Reichskabinett hat beschlossen, dem Reichspräsidenten als Nachfolger des Reichsgerichtspräsidenten Simons den Ministerialdirektor Bumke vom Reichsjustizministerium vorzuschlagen. — Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags genehmigte nach längerer Aussprache den Kellogg Pakt. — Wie Reichsarbeitsminister Wissell im Reichstag erklärte, gibt es in Deutschland gegenwärtig zwei Millionen Erwerbslose. — Der Sohn des Reichspräsidenten, Major von Hindenburg, ist mit Wirkung vom 1. Februar ab zum Oberstleutnant befördert worden. — Als Nachfolger des in den Ruhestand versetzten Staatssekretärs Hoffmann im Reichsernährungsministerium ist der dem Zentrum angehörige Ministerialdirektor Henkamp in Aussicht genommen.

Breslau, 5. Febr. Der angebliche Rabbiner und akademische Religionslehrer Dr. phil. Oskar Popo wurde heute früh vom Fahndungskommando in dem Augenblick festgenommen, als er im Begriff stand, zahlreiche Werke der hiesigen Staatsbibliothek, aus denen er die Eigentumsmerkmale entfernt hatte, zu verkaufen. Die Durchsuchung seiner Wohnung und Beschlagnahme zweier bei einem hiesigen Spediteur lagernder Kisten führte zu der Feststellung, daß der Festgenommene der von zahlreichen Behörden steckbrieflich gesuchte Friedrich Rotsen, geboren am 18. September 1900 in Nikolsburg (Tschechoslowakei) ist. Rotsen führte zahlreiche gefälschte Rabbinerdiplome der Rabbinerschule in Amsterdam in seinem Gepäck. Er hatte zuletzt als Prediger der jüdischen Gemeinde in Rosenberg OS. amtiert und führte auch den Polizeiausweis der Polizeiverwaltung in Rosenberg als Prediger Oskar Popo, preußischer Staatsangehöriger.

Tilsit, 5. Febr. Der seit dem 17. November 1928 in Untersuchungshaft befindliche Schwerverbrecher Otto Kupfer, der in der Vergangenheit bisher mehr als 130 Straftaten, bestehend aus Diebstahl und Raub, eingestanden hat, hat in den letzten Tagen angegeben, auch die Mordtat auf dem Wahnhof Taplau, den Mord an dem Landjäger Kufferow bei Gutenfeld in der Nähe von Königsberg und die Raubüberfälle bei Cranz verübt zu haben. Obwohl die Tatumstände es möglich erscheinen lassen, daß Kupfer der Mörder von Taplau ist, wird dieses Geständnis an amtlicher Stelle bis zur endgültigen Klärung des Sachverhalts jedoch mit Vorsicht aufgenommen, zumal Kupfer bisher keine Einzelheiten über die Ausführung eingestanden hat.

Kattowitz, 5. Febr. Infolge des starken Frostes sind seit Samstag in Ostoberschlesien insgesamt 8 Personen erfroren.

Mailand, 5. Febr. Eine schwere Explosion ereignete sich in der venezianischen Fabrik für Erzeugung chemischer Waren Montecatini. Ein Kessel explodierte, wobei von den herumfliegenden Stücken fünf Arbeiter schwer verletzt wurden. Zwei Arbeiter wurden gegen die Mauer geschleudert. Zwei von ihnen sind bereits ihren Verletzungen erlegen, während zwei weitere mit dem Tode ringen.

Washington, 5. Febr. Der Bundesrat hat die Kreuzervorlage unter Beibehaltung der vom Präsidenten Coolidge gemißbilligten Bauerleichterungsklausel mit 68 gegen 12 Stimmen angenommen.

Washington, 5. Febr. Im Weißen Hause wurde mitgeteilt, der Präsident mißbilligte den gestrigen Senatsbeschluß, bestimmte Baurisiken für das Kreuzerprogramm festzusetzen, er werde jedoch, da er selbst den Bau von Kreuzern wünsche, gegen den Gesetzentwurf voraussichtlich kein Veto einlegen.

Peschawar, 5. Febr. Zwei britische Militärtransportflugzeuge sind gestern mit 7 Männern, 13 Frauen und 7 Kindern an Bord von Kabul hierhergekommen. Von den geretteten Personen sind 5 Deutsche und Franzosen, die übrigen sind Inder.

Beratung der Gemeindeordnung.

Stuttgart, 5. Febr. In der fortgesetzten Beratung der neuen Gemeindeordnung behandelte der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags heute zunächst die zurückgestellten Art. 80 (Wahl der Ortsvorsteher) und 117 (Ruhegehalt des Ortsvorstehers). Die Abgeordneten Rath (D. Vp.) und Küchle (Ztr.) stellten zu Art. 80 folgenden Antrag: Nach Ablauf einer Amtszeit findet eine Neuwahl statt. Wird hierbei der bisherige Ortsvorsteher wieder gewählt, so umfaßt dessen Amtsdauer den Zeitraum von 16 Jahren. Der Antrag wurde mit 5 Ja (Ztr., D. Vp., Chr. Vd.) gegen 5 Nein (Soz., Komm.) und 5 Enthaltungen (B.B., Dem.) abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wurde folgender Antrag Küchle (Ztr.) zu Art. 117: Der Ruhegehalt ist zu gewähren a) auf die Dauer von 5 Jahren nach mindestens 15jähriger Dienstzeit als Ortsvorsteher, b) auf Lebenszeit, wenn der Ortsvorsteher bei Ablauf seiner Wahlzeit das 55. Lebensjahr zurückgelegt hat, c) auf auf Lebenszeit nach mindestens 20jähriger Gesamtdienstzeit als Ortsvorsteher oder nach mindestens 30jähriger pensionsberechtigter Gesamtdienstzeit. Somit blieb es bei dem Regierungsentwurf. Die noch übrigen Artikel des Entwurfs wurden bis Art. 338 erledigt. Annahme fand folgender Antrag Küchle (Ztr.), Mößner (Soz.), den Art. 220 wie folgt zu fassen: Bestimmungen der Gemeindesatzungen, die mit gesetzlichen Vorschriften im Widerspruch stehen, können, wenn sie nicht vom Gemeinderat selbst mit dem Gesetz in Einklang gebracht werden, durch das Innenministerium, in den kleineren Städten und Landgemeinden auch durch die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung für kraftlos erklärt werden. Art. 232 wurde auf Antrag Küchle gegenüber den Beschlüssen erster Lesung wie folgt gefaßt: Die Staatsaufsicht über die Polizeiverwaltung der Gemeinden wird von den Oberämtern, in Stuttgart von dem Polizeipräsidenten ausgeübt. In den gesetzlich bestimmten Fällen findet eine Mitwirkung des Bezirksrats statt. Die Oberaufsicht kommt dem Innenministerium, soweit es sich um wirtschaftspolizeiliche Angelegenheiten handelt, dem Wirtschaftsministerium zu. — Fortsetzung Mittwoch 9 Uhr.

Beratung des Fideikommißgesetzes.

Stuttgart, 5. Febr. Der Rechtsausschuß des Landtags begann heute mit der Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Auflösung der Fideikommisse. Berichterstatter ist der Abg. Götz (B.B.). Er erläutert zunächst den Begriff der Fideikommisse, die Arten derselben, sowie die Art der Nutzung und bespricht dann die verfassungsmäßige Grundlage. Justizminister Dr. Beyerle gibt Aufschluß über den Inhalt der deutschen Bundesakte. Hierauf tritt man in die Besprechung der einzelnen Artikel ein. Bei Art. 1 wird von kommunistischer Seite die Umwandlung in Staatseigentum verlangt. Art. 1 wird nach dem Entwurf angenommen. Bei Art. 2 betont Justizminister Beyerle auf Anfrage eines sozialdemokratischen Redners, daß die Auflösung reichsgesetzlich vorgeschrieben sei. Bei formaler Regelung sollte Einheitlichkeit herrschen. Der Berichterstatter erklärt, daß das Gesetz Anwendung finden soll, wenn der größte Teil in Württemberg liegt. Art. 2 wird angenommen. Zu Art. 3 beantragen die Abgeordneten Dr. Schumacher und Göhring folgende Entschließung: Das Staatsministerium zu ersuchen, alsbald feststellen zu lassen, auf welcher Rechtsgrundlage die Fideikommisse, Lehen- und Stammgüter in Württemberg zustandegekommen sind. Fortsetzung Mittwoch.

Zum Schiedsspruch in der Metallindustrie.

Stuttgart, 5. Febr. Eine Funktionärkonferenz des Christlichen Metallarbeiterverbands und des Gewerkvereins deutscher Metallarbeiter (H.D.) nahm Stellung zum Schiedsspruch vom 30. Januar 1929 für die württembergische Metallindustrie. Der Schiedsspruch wurde in der vorliegenden Form als nicht annehmbar bezeichnet. Ein Streikbeschluß wurde abgelehnt, insolange nicht alle Vermittlungsinstanzen (Reichsarbeitsministerium) erschöpft sind. Die am Freitag, 8 Februar, in den Betrieben stattfindende Abstimmung über Annahme oder Nichtannahme des Schiedsspruchs — Ablehnung bedeutet Streikvollmacht — gilt deshalb nicht für die Mitglieder des Christl. Metallarbeiterverbandes und des Gewerkvereins Hirsch-Dunker. Gegen die Streikhetze in der kommunistischen Presse und gegenüber den Versuchen eines radikalpolitischen Mißbrauchs der Metallarbeiter wurde entschieden Protest erhoben.

Anfragen im Reichstag.

Berlin, 5. Febr. Der Präsident eröffnete die Sitzung des Reichstags um 3 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete Graf Westarp (Dn.) die Aufmerksamkeit des Hauses auf Vorgänge, die, wie er erklärte, mit Recht großes Aufsehen erregt haben und ein sofortiges Einschreiten erfordern. In einer Broschüre „Sozialdemokratie und Wehrproblem", deren Verfasser Angehörige der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sind, sind landesverräterische Aeußerungen enthalten und es ist sogar die Geldverweigerung für die Kriegführung als berechtigt hingestellt worden. Als Verlagsort und Adresse der Herausgeber ist das Gebäude des Reichstags bezeichnet worden (Hört! Hört! rechts). Wir haben eine Interpellation eingebracht, in der wir die Reichsregierung fragen, ob sie es mit der Würde und der Selbstachtung des deutschen Volkes und seiner Vertretung für vereinbar hält, daß Reichskanzler und Wehrminister ihren Auftrag von einer Partei erhalten, in der führende Abgeordnete den Landesverrat propagieren. Wir bitten den Reichstagspräsidenten, die Beantwortung dieser Interpellation zu verbinden mit einer Erklärung, was er gegen den ungeheuren Mißbrauch, der darin besteht, daß man das Reichstagsgebäude zur Verbreitung landesverräterischer Schriften benutzt, zu unternehmen gedenkt. (Lebhafter Beifall rechts, Unruhe links.) Präsident Löbe sagte zu, die Angelegenheit untersuchen zu wollen. Das Haus trat dann in die Tagesordnung ein. Zur Verhandlung stehen Anträge und Interpellationen aller Parteien über die Frage der Erwerbslosenfürsorge. Bei der Beratung der Anträge und Interpellationen zur Erwerbslosenfrage im Reichstag erklärte Reichsarbeitsminister Wissell, die Regierung lasse sich in ihrem sozialen Bewußtsein und in dem Verständnis der sozialen Nöte von niemand übertreffen. Die Notlage der Erwerbslosen sei zu ernst, als daß sie mit Parteifragen verknüpft werden dürfe. Der Minister bat um Ablehnung der Anträge, die eine Aenderung der Arbeitslosenversicherung bezwecken. Ueber die Frage der Abstimmung entspann sich eine Geschäftsordnungsaussprache, in der Nationalsozialisten und Kommunisten sofortige Entscheidung über den sozialdemokratischen Antrag verlangten. — Stöcker (Soz.), von den Kommunisten mit Zurufen „Immertreu" empfangen, warf unter lebhafter Zustimmung der Mehrheit die Frage auf, ob es angehe, daß der Reichstag dauernd terrorisiert werde von einer einzelnen Fraktion. Der Reichstag könne sich diese Pöbeleien nicht weiter gefallen lassen. (Stürmische Unterbrechungen bei den Kommunisten. Mehrere Kommunisten erhalten einen Ordnungsruf.) Der Ausschuß werde bereits am Mittwoch die Anträge beraten. Sämtliche Anträge wurden dem Ausschuß überwiesen. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch 3 Uhr. Tagesordnung: Kelloggpakt, Arbeitsschutzgesetz. Schluß ¾7 Uhr.

Zur Regierungskrise.

Berlin, 5. Febr. Nach der Vorstandssitzung der Zentrumsfraktion begab sich Reichsverkehrsminister v. Guerard zum Reichskanzler, um ihm seinen Rücktritt mitzuteilen.

In der Koalitionsfrage ist es heute zu einer Klärung, freilich einer wenig erfreulichen, gekommen. Die Bemühungen des Kanzlers, die Differenzen zwischen Zentrum und Volkspartei auszugleichen, haben in den Besprechungen, die er mit beiden Parteien pflog, zu einem Ergebnis nicht geführt. Der Reichskanzler hatte, um endlich zum Ziel zu kommen, 2 Vorschläge unterbreitet. Der erste ging dahin, daß die Volkspartei einen Sitz in Preußen, das Zentrum ein weiteres Portefeuille im Reich erhalten solle. Auf diese Art wollte er die Homogenität herbeiführen, und so der Kardinalforderung der Volkspartei Rechnung tragen. Die Demokraten waren, um zu ihrem Teil die Hand zu einer Einigung auf solcher Basis zu bieten, bereit, das Reichsjustizministerium, das gegenwärtig ihr Parteivorsitzender Koch-Weser betreut, an das Zentrum abzugeben. Von der Volkspartei ist diese Lösung abgelehnt worden. Ihre Unterhändler erklären, sich mit einem Ministerium in Preußen nicht begnügen zu können. Das Zentrum aber, das seine Felle davonschwimmen sah, drohte die angekündigte Zurückziehung des Reichsverkehrsministers v. Guerard aus dem Reichskabinett nunmehr wahr zu machen. Offenbar ist die Hoffnung, den Kanzler, aber auch die Volkspartei durch eine solche Drohung unter Druck zu setzen. Müller-Franken hat, um einen Bruch zu vermeiden, dann noch angeregt, man solle vorerst alles beim alten lassen. Aber auch diese Verlegenheitslösung stieß auf allgemeine Ablehnung. Das Zentrum hat unter solchen Umständen geglaubt, sich auf das hohe Roß setzen zu müssen und Herrn von Guerard zum Rücktritt veranlassen zu müssen. Um die achte Stunde hat Herr von Guerard sich zum Reichskanzler begeben und ihm, wie oben kurz gemeldet, seine Demission gebracht. Der Kanzler hat dieses Rücktrittsgesuch aber nicht wortlos entgegengenommen, sondern neue Vorschläge in Aussicht gestellt. Er scheint die Hoffnungen, die Koalition doch noch zustande zu bringen, nicht aufgeben zu wollen. Ob freilich dieser Versuch, die Fäden wieder anzuknüpfen, von Erfolg begleitet sein werden, läßt sich im Augenblick nicht beurteilen. Wie nachträglich bekannt wird, soll Herr v. Guerard seinen Rücktritt formell noch nicht ausgesprochen

Der Humor der vierten Seite. Eine Fundgrube für Possenreißer sind die Zeitungsanzeigen. Hier glaubt man sich unbeachtet und flugs hat Unachtsamkeit und Leichtsinn einen Streich gespielt, der dann kräftig belacht wird. Ganz ernsthaft verkündet der Bürger Michel auf der vierten Seite des Lokalblattes sein Anliegen — und erntet schallende Heiterkeit. „Frisch geschossenes Wildbrett täglich zu haben. Meinen werten Kunden wird das Fell sofort abgezogen" schreibt ein allzu Beflissener. Die gnädige Frau inseriert: „Mädchen, das sich zum Kochen verwenden läßt, wird sofort gesucht". Ein Ortsvorsteher verbietet das „Befahren der Feldwege bei aufgeweichter Witterung" und ein Kaufmann behauptet: „Vom 1. Februar wohne ich mir gegenüber", das ist ebenso unmöglich wie: „Ein Bierkeller wegen Altersschwäche zu verkaufen".

Das Paradies in der Südsee. Northfolk, eine kleine Insel zwischen Australien und Neuseeland, ist heute, wo alles unter den unterdrückenden Steuerlasten seufzt, unbedingt als Paradies auf Erden zu bezeichnen. Dort kennt man keine Steuern, weder direkte noch indirekte, keine Abgaben; der allgemeine Sozialismus ist ohne Verordnungen durchgeführt, jeder Einwohner arbeitet 14 Tage im Jahr für die Allgemeinheit, man wird dort ohne Formalitäten geboren, man stirbt ebenso, man wird ohne Kosten beerdigt — kurz: das Eden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

haben. Es scheint, daß zwischen ihm und dem Kanzler noch andere Möglichkeiten erörtert wurden. Der Vorstand der Zentrumsfraktion trat um die neunte Stunde zusammen. Im Anschluß daran hat die Gesamtfraktion eine Besprechung abgehalten. Die Dinge liegen gegenwärtig so: das Zentrum ist aus dem Kabinett ausgeschieden, es regiert aber ohne Herrn v. Guerard weiter. Von der Bayerischen Volkspartei heißt es, daß sie den Schritt des Zentrums nicht nachahmen, sondern ihren Vertreter, den Postminister Schätzel, im Kabinett belassen wird. Eine Krise für das Kabinett als solches bedeutet der Rücktritt des Herrn v. Guerard also noch nicht. Das Rumpfkabinett wird vielmehr, wie das seinerzeit bereits vom sozialdemokratischen Pressedienst in Aussicht gestellt wurde, die Arbeiten weiterführen. Es bleibt dem Zentrum unbenommen, das Rumpfkabinett in offener Feldschlacht zu stürzen. Aber es darf so gut als sicher gelten, daß es vor solcher Konsequenz denn doch zurückschrecken wird. Alles in allem ein recht beschämender Ausgang der wochenlangen Koalitionsverhandlungen am Vorabend der Reparationskonferenz.

Das Bedauern der bayerischen Regierung.

Berlin, 5. Febr. Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Der bayerische Gesandte in Berlin, Dr. v. Preger, erschien am Spätnachmittag des Montag beim preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun. Der Gesandte sprach dem Ministerpräsidenten das Bedauern der bayerischen Regierung über den bekannten Münchener Vorfall und über die für die Kritik gewählte Form aus. Der preußische Gesandte in München, Dr. Denk, verläßt heute, Dienstag, Berlin, um sich wieder auf seinen Münchener Posten zu begeben. Die Bayerische Volksparteikorrespondenz sieht in dem Schritt des bayerischen Gesandten in Berlin bei der Preußenregierung keine offizielle Entschuldigung der bayerischen Regierung, sondern betrachtet ihn lediglich als Höflichkeitsakt.

Günstiges Finanzergebnis der Reichspost.

Berlin, 5. Febr. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost teilte Reichspostminister Dr. Schätzel mit, daß trotz der schlechten allgemeinen Konjunktur das verflossene Jahr für die Reichspost sehr befriedigend verlaufen sei. Es sei eine Mehreinnahme von 20 Millionen erzielt worden, die zum Teil dazu verwendet werden könne, weiter für Beschaffung von Fernsprechapparaten, für weitere Automatisierung des Fernsprechwesens, für die Beschaffung von Bahnpostwagen und für andere Verkehrsverbesserungen zu sorgen. An das Reich könnten 10 Millionen mehr abgeliefert werden. In der lebhaften Aussprache wurde die Frage erörtert, ob nicht eine Gebührenermäßigung vorgenommen werden könnte. Von der Reichspostverwaltung wurde dazu erklärt, dieser Gedanke könne erst ins Auge gefaßt werden, wenn sich die Finanzlage der Post weiter so günstig entwickele wie im letzten Jahre. Es werde auch die Frage geprüft, ob die Löhne der Arbeiter nicht verbessert werden könnten.

Freiherr von Hünefeld gestorben.

Berlin, 5. Febr. Freiherr von Hünefeld, der kühne Teilnehmer bei der Ost-West-Ozeanüberquerung, ist heute abend um 10 Uhr an den Folgen einer Magen- und Darmoperation im Weißsanatorium gestorben.

Eisenbahnunglück in Oberschlesien.

Kattowitz, 5. Febr. Der von Kattowitz mit 5 Stunden Verspätung abfahrende D-Zug nach Posen stieß zwischen den Stationen Hrzepic—Janinow mit dem von Posen kommenden beschleunigten Personenzug, der ebenfalls 2 Stunden Verspätung hatte, zusammen. Durch den Zusammenprall stürzten beide Lokomotiven und eine Anzahl Wagen des D-Zuges in die Böschung hinunter. Bisher wurden 12 Schwerverletzte geborgen, doch dürfte die Zahl der Verunglückten erheblich größer sein. Man führt den Unfall darauf zurück, daß infolge des Frostes der Telegraphen-Signalverkehr zwischen beiden Stationen unterbrochen war. Dadurch war es auch nicht möglich, sofort Hilfe herbeizurufen. Erst nach 5 Stunden trafen die ersten Hilfszüge ein. Der Verkehr muß durch Umsteigen aufrechterhalten werden, da die Aufräumungsarbeiten mehrere Tage in Anspruch nehmen dürften.

Die norwegischen Staatsbeamten gewinnen ihren Prozeß gegen den Staat.

Oslo, 5. Febr. Das Sondergericht zur Behandlung der Lohnklage der unteren Staatsbeamten gegen den Staat hat heute das Urteil gefällt. Der Storthing hatte bei den Lohnerhöhungen in den Jahren 1919 und 1920 eine Bestimmung eingefügt, daß eine Herabsetzung der Bezüge der Staatsbeamten nicht vorgenommen werden dürfe, es sei denn, daß ein handgreifliches Mißverhältnis zwischen öffentlichen und privaten Löhnen bestünde. In dem heute gefällten Rechtsspruch wird erklärt, daß am 1. Januar v. J., als der Staat die eingeflagten Gehaltsbeschneidungen vornahm, kein solches Mißverhältnis vorgelegen habe. Die Gehaltsherabsetzungen werden daher für unberechtigt erklärt und der Staat wird hiermit verurteilt, die Lohnabzüge und von näher bezeichneten Zeitpunkten an auch die Zinsen nachzuzahlen.

Stadtpflege Neuenbürg.

Stangen und Brennholz.

Aus den Abt. 10 Mittlere Mißebene und 15 Unterer Algenberg kommen am **Freitag den 8. Februar 1929, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus** zur öffentlichen Versteigerung:

402 Stück Gerüststangen,
41 Stück Sonderstangen,
101 Stück Baustangen I. Klasse,
59 Stück Baustangen II. Klasse,
3 Stück Baustangen IV. Klasse,
15 Stück Baustangen V. Klasse.

Zu gleicher Zeit:

3 Rm. buchene Prügel und
32 Rm. tannene Prügel.

Die Loseinteilung und die Verkaufsbedingungen können in der Stadtpflege eingesehen werden.

Den 4. Februar 1929. Stadtpfleger Esslich.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 7. Februar 1929**, nachmittags 3 Uhr, kommt in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Vertikow (Hartholz).

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Schömberg.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau des Herrn **Gottlieb Oehlschläger I** habe ich die

Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Verschindelungs- und Maler-Arbeiten, sowie elektrische und sanitäre Installations-Arbeiten

in Akkord zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen sind am **7. und 8. Februar** auf meinem Büro zur gefl. Einsichtnahme aufgelegt. Die Offerten wollen verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, **bis Mittwoch, 13. Februar, vorm. 12 Uhr**, bei mir abgegeben werden.

Neuenbürg, 5. Februar 1929.

Ludwig Reß, Architekt.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 7. Februar 1929**, nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung:

Einen Spiegelschrank (eichen), einen Schreibtischstuhl, einen Ausziehtisch (eichen).

Zusammenkunft am Rathaus.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Darlehenskassenverein Birkenfeld

e. G. m. u. H.

empfiehlt sich zur Erledigung **aller bankmäßigen Geschäfte**, insbesondere zur

Eröffnung laufender Rechnung mit und ohne Kredit,
Diskontierung von Wechseln,
Abgabe von Darlehen,
Annahme von Anlehen und Spareinlagen.
Zins für Festanlagen zur Zeit 8 Proz.

Kulante Bedienung.
Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Feldrennach.

Gefunden

eine Uhr mit Kette. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr beim

Schultheißenamt.

Holzkaufzettel,

neues Formular,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhdlg

H. M. Kirn.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 7. Februar 1929**, nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung:

Ein Klavier.

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Arnbach.

Geschäfts-Uebergabe u. -Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit 1. Februar 1929 meine altbekannte Gastwirtschaft

Gasthaus zum „Ochsen"

an meinen Neffen **Emil Ochner** übergeben habe. Ich spreche auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank aus und bitte, das mir seither entgegengebrachte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtend

Ernst Bertsch.

Ich habe die von meinem Onkel seither betriebene elterliche Gastwirtschaft seit 1. Februar 1929 übernommen. Ich werde aufs äußerste bemüht sein, meine Gäste durch Ausschank vorzüglicher, naturreiner, gut gepflegter Weine, sowie Bayr. Brauhaus-Bier, Pforzheim und meine gut bürgerliche Küche auf das Beste zu bedienen.

Das meinem Onkel seither bewiesene Vertrauen bitte ich höfl. auch mir entgegenbringen zu wollen. Ich empfehle mich.

Hochachtend

Emil Ochner.

Neuenbürg.

Bin unter

Nr. 197

an das **Telefonnetz Neuenbürg** angeschlossen.

J. Keck, Möbel- und Bauschreinerei,
beim Stadtbahnhof.

Zur Konfirmation: Gesangbücher

von einfachster bis feinster Ausführung
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Eßt Fische!

Herrenalb.

Bäder

aller Art, gewöhnliche, Fichtennadel-, Sauerstoff-, Kohlensäure-, Fluinol-Bäder gibt ab

Hotel Sonne.

Gräfenhausen.

Ein Paar

Schlaraffia-Matratzen,

Größe 1.90 × 0.90 Mtr., weit unterm Preis zu verkaufen, ebenso zwei

Diwan.

Franz Müller,
Sattler- und Tapeziergeschäft.

Braves, fleißiges

Mädchen

mit Kochkenntnissen, nicht unter 25 Jahren, neben zweites Mädchen in guten Haushalt per 15. Februar oder 1. März gesucht. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen, die auf Dauerstellung reflektieren, wollen sich mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften melden

Frau **Emil Lanche**,
Pforzheim, Deftl. 38.

Direkt von der See:

Frischer Kabliau
Pfund **35** Pfg.
im Anschnitt
Pfund **38** Pfg.

Schellfische
Pfund **35** Pfg.

Kabliau-Filet
Pfund **60** Pfg.
Filet ist reines Fischfleisch, ohne Haut und Gräten, daher rasch zubereitet. 1 Pfd. ersetzt 2 Pfd. Fische

Grüne Heringe
Pfund **20** Pfg.

Frische Bücklinge
Pfund **32** Pfg.

Sonderangebot:
Prima Speckwurst
Pfund **78** Pfg.
Wein-Sülze
Pfund **68** Pfg.

u. 5 Proz. Rabatt

Pfannkuch

Mädchenbund Neuenbürg.

Sonntag, 10. Februar, nachm. 3 Uhr,

Wiederholung der Aufführung:

„Der arme Heinrich"

in der Städt. Festhalle.

Eintritt für Mädchen-Vereine frei, für sonstige Besucher 30 Pfg.

Auch Auswärtige sind herzlich eingeladen.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Von
HAMBURG nach **Nord-, Mittel- u. Süd-AMERIKA KANADA**

und allen Häfen der Welt

Alljährliche Veranstaltung von Vergnügungs- u. Erholungsreisen zur See

Vertretung in Neuenbürg:

Erwin Pfister

i. Fa. C. Büchsenstein's Nchf.,
Hauptstraße 207.

Verloren

ging am Sonntag Nacht von Schwann nach Ottenhausen ein blauer Pferdeteppich. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung im „Waldhorn" in Schwann oder in der „Kanne" in Ottenhausen abzugeben.

Postkarten, Kunst- und Blumen-Karten

in schöner Ausführung zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
Zu Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24
O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

№ 32.

Deut

Berlin, 6. Febr. Die in ...sitzung erwähnte landesv... el: „Sozialdemokratie und ...ger zeichnen: Professor Dr. ... Dr. Kurt Rosenfeld, Max ... Als Wohnsitz der Herausgeber ... unter anderem enthält die ...ntes Ziel kann die Sozialdem... ...e die bestehende Staats- und ... Solange die klassenlose Gesell... ...ein Vaterland aller Volksge... Proletariats, die Waffen der ... möglich ist, zu erobern. Er... ...ist, dann müssen wir die W... ...machen trachten ... Die So... ...ie Selbstbestimmung des der... Befreiung des Proletariats. ... ist nichts gegenüber ei... ...gegenüber Land und Nation, ...der Klasse des Proletariats ...sozialdemokratie aus politischen ...interessen auch insbesondere ... insbesondere auch zu allen Z... ...tische Verbesserung der beste... ...lehnt. Damit, daß die Sozi... ...tigen Verbesserungen und die ... gelehnt hat — etwa Einführ... ...des Maschinengewehrs — ha... ...Grundsatz der „Abrüstung"

Die Wohnungsfrag

Stuttgart, 5. Febr. Der ... ...nahm heute seine Beratungen ... ...traten Abg. Dr. Scherman... ...über die vorliegenden Eingab... ...des Wohnungsbaus. Staatspr... ...den Ueberblick über die Tätig... ...kommach hat diese in den Jah... ...für den Bau von 37 200 Woh... ...Jahre 1928 22 Millionen M... ...Umfang hat ein Eigenvermöge... ...Jahre 1928 galt es, die kurzfr... ...Ausgabe von Pfandbriefen b... ...929 sollen wieder, trotz der ... ...Mark von der Gebäudeentschu... ...Verwendung finden. Eine Er... ...der nicht schlechten Finanzlage ... ...übrigen hänge alles von der ... ...für die einzelne Wohnung ei... ...durchschnittlich von 3000 auf 4000 ... ...Wohnungsbau und jener für ... ...Zweck der Baugenossenschaft ... ...führen. Bedenklich sei, das ... ...durch Maßnahmen des Reiches ... ...weniger Geld zur Verfügung ... ...Kreditanstalt werde jährlich 1,5 ... ...Tilgung aus. Staatspräsident ... ...mit den Ausführungen des O... ...und des Bürgermeisters Sigl... ...gebenden statistischen Material... ...daß die Stadt Stuttgart bis ... ...nicht schlecht gefahren sei. ... ...Einwohner Württembergs; ... ...prozentzuweisung 30,92 Prozent ... ...8,09 Millionen RM. von der ... ...Summe in Stuttgart ausgegeb... ...entfiel Plochingen, Bietigheim ... ...gut der Landesbevölkerung ... ...Prozent betrage. Der Minis... ...andere Industriegebiete des ... ...Zahlen im Reich 21,4 Wohnu... ...Bayern 20,5, in Württemberg ... ...13,5 und in Baden 25,5 Wohn... ...der Tätigkeit der Wohnungsb... ...deutschen Länder. Es folgt ... ...Abg. Ulrich (Soz.), Köhler ... ...und der Bericht des Referente... ...Baugenossenschaften. Ein Re... ...die segensreiche Tätigkeit der ... ...die Wohnungsämter, besprach ... ...Wüstenrot, trat für Berücksi... ...ein und bedauerte, daß der R... ...zuschüsse zur Invalidenversicheru... ...Millionen Mark vorenthalte ... ...rungen geben wolle. Das bede... ...enthält einen Einnahmeausfall ... ...würden dann für Zwecke ... ...nur noch geringe Mittel zur ... ...energische Vorstellung durch ... ...notwendig; zum mindesten m... ...Reichsschuldbriefe durch die R... ...sozialdemokratischer Redner tr... ...Stuttgart ein. Ein demokrati... ...1930 mindestens dieselben Geld... ...rungsbaus zur Verfügung st... ...Anregung wird von weiteren ... ...präsident Dr. Bolz erklärte, da... ...mittel seitens der Wohnungsb... ...werden sollen. Ein Rede... ...Bestreben der Regierung ... ...Die Regierung und die Wo...